

3. Teil

Bauen, das liebste Hobby der Sportfischer

Von der Gründung bis 1941 beschränkten sich die baulichen Tätigkeiten vor allem auf Reparaturen am Gondelhafen und auf den Bau und Unterhalt der Reiser. Vor allem die Reiser sind in den Anfängen des Vereins ein grosses Anliegen, aber auch eine grosse finanzielle Belastung.

1940

Der Gondelhafen ist in fremden Besitz, man hat sich eingemietet. Mit Beschluss der Versammlung vom 03.11.1940 sollen ausserhalb der östlichen Pfahlwand neue Pfähle als Notbehelf für 4 Gondelplätze gesetzt werden. Diese Arbeiten werden im Winter 1940 / 41 ausgeführt.



Der Gondelhafen zu Beginn des zweiten Weltkrieges.

1941

Der Vorschlag, ein einfaches Dach zum Einlagern weiterer Gondeln über den Winter zu erstellen, wird auf das Jahr 1941 verschoben.

Am 12.11.41 erhält der Vorstand einen Kredit von Fr. 90.- zur Erstellung dieses provisorischen Vordaches am Gartenhaus des Rest. „Seegarten“. Dieses Provisorium wird jährlich im Herbst erstellt. Das soll bleiben bis zum Neubau des Bootshauses.

Der westliche Teil des Waschhäuschens der früheren „Bleiche“ beim Seegarten wird vom Verein als Geräteraum benützt. Der Boden soll mit einem Neubelag versehen werden. Die Kosten übernimmt zur Hälfte Herr Storrer, Wirt zum „Seegarten“, und Herr Stoffel, Besitzer des Gondelhafens. Die Mitglieder Meier Alex und Riva Albert haben sich bereit erklärt, den Zementboden zu erstellen. Diese Arbeiten werden im Spätherbst / Winter ausgeführt.

1942

Anschliessend werden im oben erwähnten Waschhäuschen über den Winter 40 Gerätekästen unter der Leitung von Oskar Meier mit einigen Sportfischerkollegen zum Pauschalpreis von Fr. 450.- erstellt und montiert. Die Finanzierung wird wie folgt geregelt: Bei Übernahme eines Kastens ist der Betrag von Fr. 2.- zu entrichten und für die folgenden Jahre Fr. 1.- pro Jahr, bis die Kästen zur Hälfte amortisiert sind. Im gleichen Jahr werden 6 weitere Gerätekästen angeschafft.

1945

Im November 1944 ist man sich des desolaten Zustandes der beiden westlichen Stege bewusst, und bildet eine „Studien- Kommission“, um die Vorarbeiten zur Reparatur oder zum Neubau an die Hand zu nehmen.

An der GV vom 4. Februar 1945 wird beschlossen, die alten Laufstege und die alte Pfahlwand abzubauen und durch einen neuen Hängesteg zu ersetzen. Für den Bau soll ausschliesslich Lärchenholz verwendet werden.

An Ostern wird der neue Steg seiner Bestimmung übergeben. An der Versammlung vom 14. Juli 1945 wird die Gesamtrechnung im Betrag von Fr. 1 037.- bekannt gegeben. Diese wird je zu einem Drittel von Stoffels- Erben, Pächterfamilie Storrer zum „Seegarten“ und dem Sportfischerverein Kreuzlingen beglichen.

Dieser Hängesteg bleibt bis zum Hafengebäude 1985 in Betrieb. Der östliche Steg wird im gleichen Zug wieder repariert.

Im Weiteren wird beschlossen, dem Vorstand die Kompetenz zu erteilen, über die Bootsplatzvergabe im Hafen und weitere kleinere Angelegenheiten selbständig zu entscheiden.

1946

Ein Jahr später, nach dem Neubau des Weststeges, wird an der GV beschlossen, den östlichen Steg in der gleichen Weise zu erneuern. Die Art der Finanzierung dieses Steges wird dem Vorstand überlassen. Dieser kann sich mit dem Besitzer des Steges für die Finanzierung je zur Hälfte einigen. Die Baukosten belaufen sich gemäss Offerte auf Fr. 2440.- Davon sollen Fr. 600.- der Hafengebäuderechnung entnommen werden und der Rest von Fr. 620.- über ein Darlehen von der TKB finanziert werden. Die Gondelplatzmiete wird von Fr. 8.- auf Fr. 10.- erhöht. Über eine Abfindung bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaft „Seegarten“ soll mit dem Besitzer verhandelt werden.

1947

Unter der Regie des neuen Präsidenten Jakob Meyer wird im Frühjahr 1947 der neue Oststeg erstellt. Damit ist der ganze Gondelhafen neu erbaut. Gleichzeitig wird ein neues Hafengebiet erstellt. Mit dem Besitzer wird wie vorgesehen ein Vertrag abgeschlossen, um bei einem Verkauf der Liegenschaft und des Gondelhafens nicht mit leeren Händen dazustehen.



Der neue Weststeg
Ansicht von Osten



Der neue Oststeg

1948

Der Hafen wird im Frühjahr bereitgestellt. Die trocken gelagerten Roste werden mit Karbolinäum gestrichen und wieder eingebaut. Diese jährliche Imprägnierung hat sich bis heute erhalten, aber die Roste werden jetzt mit einem umweltfreundlicheren Mittel behandelt, das heisst getränkt.

1949

Die Liegenschaft „Seergarten“ mit Gondelhafen wird an die Stadt Kreuzlingen verkauft. Mit der Stadt Kreuzlingen einigt man sich, dass der Gondelhafen dem Sportfischerverein in Eigenverwaltung überlassen wird, was sich bis heute bewährt hat.

1954

Der Wunsch, die Boote mit weniger Kraft und Umständen einwassern zu können und umgekehrt, macht den Bau eines „Schlipfs“ notwendig. Dieser wird mit Geleisen versehen. Da die Stege und auch die Boote bei einem Sturmwetter ungeschützt sind, muss der Gondelhafen geräumt werden. Dieser Schlipf kann das Räumen des Gondelhafens wesentlich beschleunigen und erleichtern.

1957

Der Schlipf wird um 15 m verlängert, um auch bei niederem Wasserstand diesen benützen zu können.

1962

In seinem Jahresbericht 1961 erwähnt Präsident Jakob Meyer, dass der Vorstand aus einem grossen Traum geweckt wird. Die Vorbereitungen für ein neues Bootshaus kommen ins Rollen, es gibt viel zu planen und zu diskutieren.

Nach dem Bau der Heinrich- Halle sieht man die Möglichkeit, an diese auf der Nordseite für den Verein ein Bootshaus erstellen zu können. In vielen Verhandlungen mit der Bootswerft

Heinrich, der Stadt Kreuzlingen und weiteren Behörden wird dieses Vorhaben in die Wege geleitet.

Die Nordfassade der Heinrich- Halle wird abgebrochen und auf Verlangen der Fa. Heinrich durch eine Brandmauer ersetzt.

In der Folge zitiere ich den Jahresbericht 1962 von Jakob Meyer:

Das zurückgelegte 36. Vereinsjahr 1962 wird in unserer Vereinschronik mit ganz besonderer Bedeutung in die Vereinsgeschichte eingehen. Was wir an der letzten Generalversammlung besprochen und beschlossen haben, ist vom Vorstand entgegengenommen und in die Tat umgesetzt worden. Es war eine grosse Aufgabe für den Vorstand, die Verantwortung zu übernehmen, ein neues Bootshaus , auf Rechnung des Sportfischervereins selbst zu bauen. Schon vor der letzten Generalversammlung wurde im Vorstand geplant, mit der Behörde verhandelt und über die Finanzierung gesprochen, sodass wir die ganze Angelegenheit zur Abstimmung vorlegen konnten. Pläne, Kostenvoranschlag und ein Modell des neuen Bootshauses standen zur Einsicht zur Verfügung. Dank der Zustimmung und Auftragserteilung an den Vorstand, ist die Sache verwirklicht worden und bis im Herbst 1962 stand das neue Bootshaus „schlüssselfertig“ da.

Können Sie sich vorstellen was das heisst: Der Sportfischerverein hat ein eigenes neues Bootshaus am See? Mit all den gewünschten praktischen Einrichtungen, um die Boote auf Rollen in die Boxen zu versorgen. Einen schönen Geräteraum, eine Werkstatt und nicht zuletzt einen wunderbaren Aufenthaltsraum. Eine herrliche elektrische Beleuchtung in allen Räumen, eigenes Wasser im Haus und im Hof. Und das haben wir alles in einem Sommer mit vereinten Kräften geschafft.

Jedes Mitglied erhält einen Schlüssel zum Bootshaus und kann nach belieben ein und aus gehen. Jeder, der auf irgend eine Art mit geholfen hat, wird Freude haben am guten Gelingen dieses grossen Gemeinschaftswerkes.

Alle die mit geholfen haben am Bootshaus, haben dem Sportfischerverein zu Ehre und einem Vermögen verholfen. Es ist von der Brandversicherung für Fr. 70 000.- eingeschätzt. Für ca. Fr. 25 000.- haben wir gebaut, wovon wir nur Fr. 15 000.- eines zinslosen Darlehen amortisieren müssen. Da darf man schon sagen, das ganze ist ein Traum, das gibt's nur einmal!

Aber all das kommt nicht von ungefähr, denn in der Baukommission wurde grosse Arbeit geleistet. Nebst den vielen Sitzungen, hat jeder sein Bestes zum guten Gelingen beigetragen. Beim Einkauf von Baumaterial, durch gute Beziehungen zu Lieferanten, Werbeaktionen auf breiter Basis, gingen namhafte Beträge und viel geschenktes Baumaterial ein. Grosse Arbeiten wurden gratis oder zu minimalen Rechnungen ausgeführt. Aber auch die tatkräftige Mitarbeit der Mitglieder ist nicht zu unterschätzen, wurden doch ca. 3000 Stunden Frondienst geleistet. Viele Arbeiten sind in diesen Zahlen nicht erfasst. Ein besonderes Glück hatten wir mit dem Wetter, konnte doch jeden Samstag gearbeitet werden. Die Fischerei war im letzten Sommer schlecht, sodass die Sportkollegen diesbezüglich nicht viel versäumten, wenn sie am Bau arbeiteten und das Fischen auf den Sonntag verlegten. Im Herbst war dann das Fischen etwas ausgiebiger, demzufolge hatte man mehr Mühe einige zu den dringlichsten Bauarbeiten zu bewegen. Es ist der unermüdlichen Bauleitung und Baukommission zu verdanken, dass alles rechtzeitig unter Dach kam und die Innenarbeiten auch noch gemacht werden konnten. Der ganze Bau konnte ohne einen Unfall beendet werden, was besonders zu schätzen ist.

Am 29. September konnten wir zur Einweihung des Bootshauses die Behörde und Gönner ausserhalb des Vereins zu einem Fischessen einladen. Die schön dekorierten Tische im Bootshaus präsentierten wunderbar. Den Gästen hat alles gut gefallen und aus den Tischreden hörte man lobende Worte über den Bau des Bootshauses. Es wurde gebührend aner-

kannt, dass ein Verein aus eigener Kraft ein solches Werk vollendet hat. Es wurde von Seiten des Stadtrates als gutes Vorbild präsentiert.

Am 6. Oktober folgte dann die offizielle Einweihung für die Mitglieder. Der Aufmarsch war über Erwarten gut, denn die bereit gestellte Bestuhlung reichte nicht. Es mussten noch eilends Tische und Stühle von der Gartenwirtschaft geholt werden. Aus der Vereinskasse wurden zwei Fässchen Bier und Schinkenbrötli gespendet, was guten Anklang fand. Die Hauskapelle Urweider spielte mit flotter Musik zum Tanz auf, sodass der neue Boden gut eingeschliffen wurde. Leider machte sich eine kalte Bise immer mehr spürbar, sodass es im Bootshaus zu kühl wurde. Die Gäste verzogen sich zu einem warmen Kaffee ins Restaurant „Seegarten“. Dort wurde noch einige Zeit weiter gefestet.

Nachdem die Feste verklungen waren, mussten noch die letzten Arbeiten an den Boxen vollendet werden, dass man die schon bereit gestellten Boote versorgen konnte. Am 17. November war Stegabbruch und das Bootshaus war bald bis auf den letzten Platz mit normalen und auch grossen Booten voll besetzt. Der zweckmässige Aufzug und die Rollen an den Boxen haben sich gut bewährt. So geht alles viel leichter und schneller. Es ist allen Mitgliedern wärmstens empfohlen, den schönen Einrichtungen Sorge zu tragen und peinliche Ordnung zu halten. Jeder trage dazu bei, dass es jederzeit eine Freude ist, sich im Bootshaus aufzuhalten. Ich möchte an dieser Stelle allen die mit geholfen haben, das schöne Werk zu vollenden, meinen persönlichen herzlichsten Dank zukommen lassen. Der ganze Bau lag mir sicher am meisten am Herzen und ich gebe meiner Freude Ausdruck, dass alles so gut gelungen ist.



1965

Um dem immer grösseren Bedarf an Liegeplätzen gerecht zu werden, werden die Stege verlängert.

1969

Die Hafenanlage wird mit einer Mauerkorrektur und der Erneuerung des Schlipfes vervollständigt.



Das Bootshaus 1970 wie es sich nach dem Bau präsentierte

1974 / 75

Infolge Tod des Wirtes zum Seegarten, Paul Leumann, ist das Restaurant wegen Baufälligkeit verwaist. Nach der Renovierung des Seegartens durch die Stadt soll das Waschküchen, ehemaliges Gerätelokal und Fischabgabestelle abgerissen werden. Dieses Häuschen ist aus Sandsteinen und Bollensteinen gebaut. Um dieses zu erhalten und vor allem auch für den Verein nutzen zu können, verhandelt man mit der Stadt. Mit Fr. 10 000.- Materialkosten, die von der Stadt übernommen werden, und mit einem Aufwand von 450 Stunden Fronarbeit durch die Sportfischer wird das Häuschen renoviert. Im östlichen Teil wird für den Verein eine Fischküche gebaut, der westliche Teil, der ehemalige Geräteraum steht dem Restaurant „Seegarten“ als Lagerraum zur Verfügung.

Die Sportfischer können ihre Beute in dieser Fischküche unmittelbar nach dem Fang putzen oder filetieren. Dies bedeutet, dass die Qualität der gefangenen Fische um einiges verbessert werden kann. Ebenso genügt auch die Fischabgabestelle dem gegenwärtigen hygienischem Standart.

Auszug aus dem Thurgauer Volksfreund vom Donnerstag den 23. Oktober 1975



Stolz präsentiert sich das Häuschen mit dem neuen Fischputzraum

1977

Mit der Stegverlängerung von 1965 ist auch der Platzbedarf im Bootshaus für das Überwintern der Boote gestiegen. Das Bootshaus wird an der Westseite um ca. 7 m verbreitert. Im ersten Stock wird ein Lackiererraum erstellt. Dieser wird auf den Namen Riva- Halle getauft, zu Ehren an den unermüdlichen Baumeister unseres Vereins, Albert Riva. Mit einem Betrag von Fr. 23 000.- und 1150 Stunden Fronarbeit wird dieses Vorhaben abgeschlossen.



Anbau West, Rivahalle im 1. Stock

Diese dient als Lackier- und Versammlungsraum

1982

Der Wunsch, ein grösseres Vereinslokal zu realisieren nimmt am 07. Mai konkrete Formen an. In nur drei Monaten wird der Umbau Bootshausstübli fertig gestellt. Die Baukommission leitet Kurt Habrik und als Bauführer amtiert Jörg Vetter. Knapp 900 Fronstunden werden geleistet. Die Baukosten betragen Fr. 27 864.-. Der gespendete Gesamtbetrag erreicht Fr. 8 698.-, die Kosten für den Verein belaufen sich somit auf Fr. 19 166.-



Der gesellige Treffpunkt im Bootshaus

1985

Bedingt durch den Hafenneubau hat der Verein beschlossen, neue Steganlagen zu erstellen. Unter der Führung von Albert Riva wird diese Arbeit mit einem Aufwand von ca. 1000 Fronstunden zum Abschluss gebracht. Mit Ausnahme der Hauptpfähle zu den Hängestegen, werden nur Metallpfähle verwendet. Der vordere Anbindepfahl wird mit einer Manschette zum Verschieben versehen. Die hinteren Anbindepfähle werden mit Metallösen versehen und seitlich angeordnet, sodass sich diese nicht mehr in der Mitte der Boote befinden. Diese Arbeit wird in ca. drei Monaten ausgeführt. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 31 500.-



Während dem Bau



Die neuen Steganlagen im Herbst 1986

An der Herbstversammlung 1986 wird die Marschrichtung betreffend Standort der neu zu erstellenden Fischküche bestimmt. Diese soll an der Westseite der Heinrich- Halle angebaut werden. Von der Stadt werden Fr. 25 000.- für Baumaterial in Aussicht gestellt. Sie dient als Ersatz für die Fischküche, die mit dem Verkauf der Liegenschaft Seegarten für unseren Verein wegfällt. Gleichzeitig mit dem Fischküchenneubau wird im Bootshaus eine Toilettenanlage geplant und erstellt. Der Rohbau Toilette ist Ende März 1987 fertig gestellt. Anfang September kann der Fischküchenneubau und der Toilettenneubau beendet und zur Benützung freigegeben werden. Die Gesamtkosten betragen Fr. 56 000.-. Die Stadt Kreuzlingen vergütet daran Fr. 25 000.-. Die Nettokosten für unseren Verein belaufen sich auf Fr. 31 000.-



Die Toilettenanlage im Rohbau



Die Fischküche im Rohbau



Die Fischküche
nach
der Fertigstellung

1990

Für die Sanierung der elektrischen Anlagen werden ca. Fr. 8 500.- aufgewendet. Dies ist zwingend nachdem der Bericht des Starkstrominspektors vorliegt.

1991

Der Sitzplatz an der Ostseite erhält eine demontierbare Überdachung.



Der Sitzplatz, wie er sich heute präsentiert

1994

Mit einem Aufwand von Fr. 25 000.- wird erneut ein grösseres Bauvorhaben realisiert. Auf der Westseite der Heinrich- Halle, anschliessend an die Fischküche, entsteht ein neuer Motorraum, da der bisherige seit langem der Grössenanforderung nicht mehr genügt.



Der Motorenraum im Rohbau

1998

1996 kann mit der Stadt Kreuzlingen ein Baurechtsvertrag abgeschlossen werden. Ein Binderfeld der an die Stadt übergegangene Heinrich- Halle wird uns zur Verfügung gestellt, und in den Vertrag mit einbezogen. Somit ist die Voraussetzung geschaffen, allen Bootseignern einen Winterlagerplatz zur Verfügung zu stellen. Mit einem Aufwand von ca. Fr. 45 000.- wird dieses Projekt ausgeführt. Zu bemerken ist, dass bei der Projektierung in der Baukommission zähe und teilweise emotional gehaltene Standpunkte vertreten werden. Willi Studer, Präsident der Baukommission, gelingt es diese Hürde zu überwinden, und so ein für den Verein gelungenes Bauwerk zu Ende zu führen. Mit der Einweihung am 12. Juni 1999 wird es auf den Namen Halle 99 getauft, und die Mitglieder, welche am Bau ihre Arbeitskraft eingesetzt haben, werden zu einem fröhlichen Abend mit Speis und Trank eingeladen.



Halle 99 Liftanlage



Ansicht von Osten

1999 / 2000

Kaum ist die Einweihung der Halle 99 verklungen, wird ein weiteres Bauvorhaben in Angriff genommen. Die Boote haben im Lauf der Zeit grössere Dimensionen (vor allem Breite) angenommen, Die Boxenplätze müssen im bestehenden Bootshaus verbreitert werden. Gleichzeitig wird ein seit Jahrzehnten gehegter Wunsch, die Boote mittels einer Hebevorrichtung einlagern zu können, realisiert. 1999 wird in diesen Boxenumbau ein Getränkelager integriert

und gebaut. Im folgenden Jahr 2000 wird der Boden verstärkt und die Boxen verbreitert. Diese Verstärkung ist notwendig, da mit der gleichzeitig angeschafften Hebebühne die Punktbelastung für den Riemenboden zu gross wird. Die Hebebühne und der bestehende Aussenkran müssen unseren Bedürfnissen angepasst werden.

Vorgängig an diesen Boxenumbau wird im Mai der Vorplatz / Parkplatz mit Verbundsteinen saniert. Ein Waschplatz mit einem Schmutzwasserschacht ist darin integriert. Der neue Vorplatz ist auf dem Umschlagblatt zu sehen.



Boxenverbreiterung
mit verstärktem Boden

Im Hintergrund das
neue Getränkelager



Die fahrbare Hebebühne, darüber der Aussenkran

In all diesen Jahren hat der Verein viele Arbeitsstunden und finanzielle Aufwendungen in seine Anlagen investiert. Dies alles, um den Mitgliedern ein Optimum zu einem vertretbaren Preis bieten zu können. Diese innovative Leistung war nur möglich, weil die Stadt Kreuzlingen unserem Verein wohlgesinnt ist, und dies auch in Zukunft so bleiben möge. Einen herzlichen Dank an diese Adresse.

N a c h w o r t:

Nach 75 Jahren gilt immer noch das erste Ziel der Gründer: „Wahrung und Hebung der Fischerei“. Aus bescheidenen Anfängen hat sich ein grosser Verein entwickelt, mit einem wunderschönen „Zuhause“ am See. Das aktive Vereinsleben hat sich bis heute erhalten. Die kameradschaftliche Gemeinschaft bietet allen die Möglichkeit, die uralte traditionelle Fischerei ausüben zu können und sich dabei auf dem Wasser zu erholen. Wir Sportfischer sind uns bewusst, dass dieses Paradies der nachhaltigen Pflege bedarf. Den Bewohnern dieses Wassers ist die lebensnotwendige Grundlage zu erhalten, damit sie gedeihen und sich wohl fühlen können.

Ich wünsche dem Sportfischerverein, dass er weiter gedeiht und hoffnungsfroh auf das 100 Jahr- Jubiläum blicken kann.

In diesem Sinne ein kräftiges „Petri Heil“!

Peter Hilpert

All jenen die diese Arbeit in irgendeiner Form mit ihrem Wissen und ihren Beiträgen unterstützt haben, sei ein herzlicher Dank zugesprochen.

Einen speziellen Dank an Horst Hanner und Peter Tanner.